

EINLADUNG ZUM 3. KANTONALEN AUSTAUSCHTREFFEN DEUTSCHSCHWEIZ KAD

**«STETS ONLINE. UND ERREICHBAR?!»
Digitalisierte Gesundheitsförderung und Prävention
bei Kindern und Jugendlichen ausserhalb der Schule**

Wir freuen uns, Sie zur dritten Ausgabe der kantonalen Austauschtreffen Deutschschweiz KAD einzuladen. Das Treffen findet statt am

Dienstag, 9. März 2021 von 13.00 – 17.15 Uhr
als Online-Veranstaltung per Zoom

Anmeldung:

Bitte melden Sie sich bis zum 28. Februar 2021 unter www.fachverbandsucht.ch an. Die Teilnahme ist kostenlos, die Teilnehmerzahl begrenzt.

Ziele der Kantonalen Austauschtreffen Deutschschweiz KAD

Die KAD sind Teil der nationalen Strategie Nichtübertragbare Krankheiten (NCD) und der Strategie Sucht. Sie bieten einen Ort für den Erfahrungsaustausch und die Vernetzung der Akteure in den Bereichen Gesundheitsförderung, Prävention und Sucht. Die Trägerschaft – bestehend aus der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren GDK, dem Bundesamt für Gesundheit BAG, Gesundheitsförderung Schweiz und der Eidgenössischen Zollverwaltung EZV – arbeitet zusammen, um diesen Austausch mit und unter den Kantonen zu fördern.

Zielgruppe dieser operationellen Austauschtreffen sind die Mitarbeitenden von kantonalen Verwaltungen aus verschiedenen betroffenen Departementen, ebenso von NGOs und Ligen. Die Teilnehmenden sollen sich über ihre Aktivitäten austauschen und ihre Tätigkeiten optimieren können, sowie ein besseres Wissen über politische Vorgänge in ihrem Kanton und in der Schweiz erhalten. Die Themen der Veranstaltungen werden im Vorfeld bei den Kantonen und Partnern abgeholt.

KAD 2021 «Stets online. Und erreichbar?!»

Digitale Medien bieten unzählige Möglichkeiten für Kommunikation, Austausch, Information und Interessen aller Art. Die Trennlinie zwischen «realer» Lebenswelt und der Onlinewelt ist insbesondere bei den Digital Natives nicht sehr klar. Die Verknüpfung beider Welten birgt Risiken, bietet aber auch neue Chancen, um Kinder und Jugendliche nicht nur im Kontext der Schule zu sensibilisieren. Am 3. Kantonalen Austauschtreffen Deutschschweiz werden aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen beim Einsatz digitaler Medien in der Gesundheitsförderung und Prävention bei Kindern und Jugendliche ausserhalb der Schule diskutiert.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Finanzdepartement EFD
Eidgenössische Zollverwaltung EZV



GDK Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren
CDS Conférence suisse des directrices et directeurs cantonaux de la santé
CDS Conferenza svizzera delle direttrici e dei direttori cantonali della sanità



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

Programm

13.00 – 13.15	Begrüssung im Namen der Trägerschaft Barbara Christen, Sektion Gesundheitsförderung und Prävention, BAG Einführung durch den Moderator Cédric Stortz, Fachverband Sucht
13.15 – 14.15	Input-Referat «Digitale Lebenswelten von Jugendlichen: Welche Chancen und Risiken sehen Jugendliche?» Ergebnisse aus den Studien «Generation Smartphone» und «Always on» Dr. Rahel Heeg, Institut Kinder- und Jugendhilfe, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
14.15 – 14.30	Pause
14.30 – 15.30	Workshops Runde 1 <ul style="list-style-type: none">• Praxisbeispiel• Beantwortung WS-spezifischer Fragestellungen
15.30 – 15.45	Pause
15.45 – 16.45	Workshops Runde 2
16.45 – 17.05	Take home messages Wichtigste Inhalte und Erkenntnisse der vier Workshops durch die Workshopleitenden
17.05 – 17.15	Abschluss / Ausblick Cédric Stortz, Fachverband Sucht

Workshop I	«Welche Rolle spielen Angehörige bei exzessiver Mediennutzung?» Welche Rolle spielen die Eltern für das Mediennutzungsverhalten von Kindern und Jugendlichen? Wie können Sie im Bereich der Neuen Medien das Nutzungsverhalten von Jugendlichen beeinflussen? Welchen Einfluss haben Angehörige auf Gesundheitsförderung und Prävention? Leitung: Isabel Willemse, ZHAW Angewandte Psychologie, Expertengruppe Onlinesucht BAG
Workshop II	«Wie kann Peer Education gelingen?» Was ist der Sinn der Einbeziehung von Peers? Was ist zu beachten? Leitung: Dr. Rahel Heeg, Institut Kinder- und Jugendhilfe, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
Workshop III	«Wie gelingt digitalisierte/mediatisierte Jugendarbeit?» Wie kann die digitale Welt in die reale Lebenswelt der Jugendlichen einbezogen werden? Wie nutzen Jugendliche den digitalen Raum, um die reale Lebenswelt zu gestalten? Wie gelingt dabei ein partizipativer Prozess? Leitung: Rafael Freuler, Jugendinfo Winterthur
Workshop IV	«Wie erreichen wir vulnerable Jugendliche mit gesundheitsförderlichen Botschaften – am Beispiel von LGBT+ Jugendlichen» Welche Erkenntnisse gibt es zur chancengerechten Gesundheitsförderung für Jugendliche? Wie kommunizieren vulnerable Jugendliche? Wie erreichen wir sie als Fachpersonen am besten? Leitung: Veronika Boss, Projektleiterin bei Gesundheitsförderung Schweiz; Tobias Urech, Verein Milchjugend, falschsexuelle Welten.

Referat

«Digitale Lebenswelten von Jugendlichen: Welche Chancen und Risiken sehen Jugendliche?»

Dr. Rahel Heeg, Institut Kinder- und Jugendhilfe, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Jugendliche sind heutzutage durchgehend online. Die öffentliche Diskussion um Jugendliche und ihre Mediennutzung ist stark defizitorientiert und betont viele Gefahren: Vereinsamen Jugendliche? Sind sie onlinesüchtig? Wie gefährdet sind sie für Cybermobbing?

Rahel Heeg präsentiert Ergebnisse aus zwei Studien, in denen die Jugendlichen selber zu Wort kommen. Die Studien geben Einblick, wie die Jugendlichen ihre digitalisierten Lebenswelten erleben, was sie an ihrem digitalen Alltag als Bereicherung erleben und was als Belastung, und wie sie damit umgehen. In der partizipativen Studie «Generation Smartphone» erforschten Jugendliche und Erwachsene gemeinsam die Frage nach der Bedeutung von Smartphones für Jugendliche. Die repräsentative Studie «always on» erlaubt quantitative Aussagen dazu, wie Jugendliche ihren digitalen Alltag erleben, und erlaubt den Vergleich mit einer repräsentativen Erwachsenen-Stichprobe. Die Ergebnisse bestätigen einiges, überraschen aber auch, und bereichern den gesellschaftlichen Diskurs um die Bedeutung von Online-Medien für Jugendliche.